

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **91/92 (1928)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Argentin. Gesandtschaft in Bern irgend eine Auskunft über das Schicksal und den Verbleib seines s. Zt. von der Gesandtschaft entgegengenommenen Projektes erhalten. Er bittet auf diesem Wege andere schweizerische Bewerber um Mitteilung ihrer bezügl. Erfahrungen, bezw. ihrer Adresse an die Redaktion der „S. B. Z.“, zur Weiterleitung an ihn.

Nekrologe.

† J. J. Honegger, Architekt, ist am 4. Januar 1928 gestorben. Er war geboren worden am 22. Mai 1861 in Zürich, wo er die Industrieschule und vom Herbst 1879 bis Herbst 1882 die Bauschule des Eidg. Polytechnikums besuchte. Seine praktische Tätigkeit begann er beim Neubau des Zentralbahnhofs in Strassburg i. E., nach dessen Vollendung 1885 er zum Bau des neuen Zentralbahnhofs Frankfurt a. M. übersiedelte. Von 1887 bis 1889 arbeitete J. J. Honegger bei Arch. Jakobi in Darmstadt, worauf er mit reicher Erfahrung nach Zürich zurückkehrte, wo er seither eine umfangreiche Tätigkeit im Bau von Miethäusern und Villen, namentlich in den Quartieren Enge und Riesbach entfaltete. Wenn er auch im öffentlichen Leben nicht stark hervorgetreten ist, so war er doch bis zu seinem Ende ein treues Mitglied der G. E. P. und des S. I. A. Es war auch kennzeichnend für seine mehr kontemplative Natur, dass er ein eifriger Segler war, dem man gar oft, noch im letzten Herbst und auch bei scharfem Wind, auf seinem, ihm ans Herz gewachsenen Zürichsee begegnet ist.

† L. Potterat, Ingenieur und gewesener Professor an der E. T. H., ist am 5. Januar in Lausanne schweren Leiden erlegen. Nachruf und Bild werden folgen.

Redaktion: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

PROTOKOLL

der V. Sitzung im Vereinsjahr 1927/28

Mittwoch, den 14. Dezember 1927, 20¹⁵ Uhr, auf der Schmidstube.

Vorsitz: Präsident A. Walther, Ingenieur. 89 Anwesende.

Die Protokolle der III. und IV. Sitzung werden genehmigt. Die Umfrage wird nicht benützt.

Vortrag von Herrn Dr. Linus Birchler (Einsiedeln) über:
Entwicklung des barocken Raumgedankens in der Schweiz 1650/1850.

Architektur ist Konkavität. Das Rationale der Architektur findet sein Korrelat im höchst Irrationalen reiner Raumgestaltungen in Byzanz, in der Gotik, im Barock. Den einzelnen Etappen der Schweizerbarockräume jeweils die richtungweisenden Bauten Deutschlands vorangestellt: die dröhnende Mächtigkeit der Münchner Michaelskirche des Johannes Süstris von 1599, das scharfe Umbiegen der Raum-Axen und die Dramatik der Lichtführung des Salzburger Domes von Santino Solari, das Pathos der Münchner Theatinerkirche von Barella & Zugalli, und dann im XVIII. Jahrhundert die genialen Kompositionen von Zentral- und Längskirchen, Weingarten, Ottheimern usw., gipfelnd in den wahrhaftig erschütternd gross-geschwungenen Räumen des Balthasar Neumann, Vierzehnheiligen & Neresheim.

Anhand knapper Raumanalysen nun die Entwicklung in der Schweiz, die italienisch beeinflussten Kirchenräume der Luzerner Hofkirche, von Stans und Sachseln. Dann bringt die Jesuitenkirche in Luzern des P. Christoph Vogler neue Baugedanken, die Tribünen zwischen den eingezogenen Streben. Mariahilf in Luzern und das Chor der Einsiedler Stiftskirche (1676 bis 1680) bringen das Vorarlberger Schema: Hallenanlage, Emporen zwischen den eingezogenen und in beiden Geschossen mit Durchgängen versehenen Streben. Die Longitudinalrichtung erfährt also eine stete leise Ablenkung durch die Kulissenwirkung der Pfeiler und die Quertonnen zwischen ihnen. Die wichtigsten Vorarlbergerbauten werden gestreift. Starke Raumkontraste bringt das Schaffen des von Birchler zuerst in seiner Bedeutung erkannten Kaspar Moosbrugger, des bedeutendsten Vorarlberger Meisters. Schon an seinem ersten Werke, dem Chor der Einsiedler Beichtkirche, erscheint das jähe Umschalten der Raum-axen, ebenso in Umkehrung in der Etzelkapelle. Moosbrugger schafft den einheitlichsten und knappsten Zentralraum der Schweiz, das Achteck von Muri, die Vorbereitung auf Einsiedeln. Einsiedeln variiert das deutsche Thema der freien Raumfolge am freiesten und kühnsten; der Raum ist von mächtiger Kontrapunktik: im Grundriss decrescendo, vom längsten, ersten Raume, dem Achteck mit der Gnadenkapelle, wird die Raumfolge immer kürzer und schmaler, im Aufriss die Gegenbewegung, der erste Raum ist der niedrigste, der letzte der höchste. (Nebenbei geradezu brutale Rücksichtslosigkeit gegen

den alten Bau, von dem kein Stein auf dem andern bleibt.) Moosbrugger bei aller Kühnheit unekstatische Raumfolge ins Irrationale erhoben durch die Kunst der Brüder Asam mit ihrer raumdurchstossenden Deckenmalerei.

In St. Gallen wird der Raum Selbstzweck: Chor und Schiff sind völlig gleichlautend, die Kuppel schwebt zum grössten Teil über dem Schiff, zum kleinern über dem raummässig gar nicht betonten Chor. Die Art, wie die sechs Seitenkompartimente dem Hauptraum untergeordnet bleiben, ist einzig in der Schweiz. Der Wille nach ekstatischer Raumgestaltung nirgends bei uns so stark wie in diesem Kuppelraume. Der grösste Gegensatz dazu die italienische Solothurner Kathedrale mit ihrer Raumverklammerung anstelle der deutschen Raumverschmelzung. Wichtig und noch zu wenig gewürdigt sind die Baumeistergruppen der Luzerner Purtschert und Singer. Einige Beispiele für die Verschleifung von Chor und Schiff wurden behandelt, Ruswil, Feusisberg und Wollerau.

Die Singer wissen die verschiedenen Tendenzen der Zeit zu vereinen. Zu den Räumen der Schweiz gehören einige ihrer Werke, Sarnen, die leider verrestaurierte Kirche von Näfels und vor allem die wohl schönste barocke Pfarrkirche der Schweiz, Schwyz.

Der protestantische Kirchenbau wird kurz gestreift mit der Berner Heiliggeistkirche und der hochoriginellen Kirche von Horgen. Zum Schluss ein Ausblick in die Zukunft: Gerade die neue Technik kann uns Monumentalräume schaffen, was stets das hohe Ziel und der Traum der Architektur war. (Autoreferat.)

Im Anschluss daran seien noch einige Bücher genannt, die die grosse Arbeit unseres Referenten sind: Monographie von Einsiedeln, wovon erst der erste Teil über den Architekten Moosbrugger erschienen ist; Kunstdenkmäler der Schweiz, I. Band, Nördliche Hälfte des Kantons Schwyz. Herausgegeben von der Schweizer. Gesellschaft zur Erhaltung historischer Kunstdenkmäler.

Reicher Beifall lohnt dem Referenten den durch viele schöne Lichtbilder ergänzten Vortrag. Der Präsident dankt im Namen Aller; er glaubt, dass sich eine Diskussion hier erübrige und schliesst die Sitzung um 22³⁰ Uhr.

Der Protokollführer: H. M.

Mittwoch, den 18. Januar 1928, 20¹⁵ Uhr, auf der Schmidstube.

Vortrag mit Lichtbildern von Prof. F. Baeschlin, Zürich,
Meine Reise nach Kurdistan.

Eingeführte Gäste und Studierende sind willkommen!

Basler Ingenieur- und Architekten-Verein.

Mittwoch, den 18. Januar 1928, 20¹⁵ Uhr im Braunen Mutz,

Vortrag mit Lichtbildern von Ingenieur Max Thoma,
Direktor des Gas- und Wasserwerks Basel

Fehlerhafte Gasinstallationen.

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

S. T. S.	Schweizer. Technische Stellenvermittlung Service Technique Suisse de placement Servizio Tecnico Svizzero di collocamento Swiss Technical Service of employment
-----------------	---

ZÜRICH, Tiefenhöfe 11 — Telefon: Selnau 5426 — Telegr.: INGENIEUR ZÜRICH
Für Arbeitgeber kostenlos. Für Stellensuchende Einschreibgebühr 2 Fr. für 3 Monate.
Bewerber wollen Anmeldebogen verlangen. Auskunft über offene Stellen und
Weiterleitung von Offerten erfolgt nur gegenüber Eingeschriebenen.

- 5 *Maschinen-Techniker*, mit Werkstattpraxis auf Werkzeugkonstruktionen, für Spritzgusswerk, Kt. Aargau.
- 6 *Junger Techniker*, guter Zeichner, für Eisenbetonpläne. Kt. Bern.
- 7 *Technicien en chauffage central et install. sanitaires*. France.
- 9 *Elektro-Techniker* bewandert im Installationsfach. Zürich.
- 10 *Bautechniker*-Bauführer zu sofortigem Eintritt. Zürich.
- 11 *Maschinen-Techniker* auf Kleinmaschinenbau. Kt. Solothurn.
- 12 *Bau-Ingenieur* als Leiter zum Ausarbeiten von Betonarbeiten. Beteiligung erwünscht. Zürich.
- 13 *Maschinen-Techniker* selbstständig arbeitend, gewandt und erfahren in Projektierung von mechan. Transportanlagen. Ostschweiz.
- 14 *Bautechniker* mit Praxis auf gutem Arch.-Bur. und abgeschloss. techn. Bildung, ledig. 1. Febr. Architekturbureau. Kt. Solothurn.
- 16 *Eisenbeton-Ingenieur* m. mehrjähr. Praxis. Sofort. Ing.-Bur. Zürich
- 18 *Eisenbeton-Techniker*, guter Zeichner. Sofort. Ing.-Bur. Zürich.
- 20 *Bautechniker*, guter Zeichner. Sofort. Arch.-Bureau Kt. Zürich.
- 22 *Tüchtiger Bautechniker*. Baldmöglichst. Architekturbureau. Zürich.
- 24 *jüngerer Bauführer*. Baldmöglichst. Architekturbureau Zürich.
- 26 *Ingenieur* oder *Techniker* mit Praxis auf Kanalisationen. Sofort. Vermessungs- und Tiefbaubureau im Kt. Zürich.
- 28 *Ingénieur-civil* très capable et expérimenté, pour la direction d'une usine à bois. St. Maur (Paris).

Infolge aussergewöhnlicher drucktechnischer Umstände
erlitt ein Teil der Auflage der vorliegenden Nummer eine Verspätung in der Zustellung, was die davon betroffenen Leser freundlich entschuldigen wollen.

Redaktion.